

# Gant

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **3 (1790)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

allen Dingen vor dem Uebermaas. — So bildete dieser Lehrer des Alterthums die edelsten Staatsmänner, welche Griechenland und Italien mit sanfter Weisheit und großer Bescheidenheit und Würde regierten! Welch ein Beispiel für uns, die wir so sehr der Aufmunterung bedürfen!

### Nachrichten.

Jemand verlor eine silberne Sakuhr mit einer gelben Kette und neuen Wertschaft vom neuen Häufli bis in die Stadt, Dem Finder ein Trinkgeld.

Es sind bey Hr Fuchs und Comp. schöne brauchbare Sommerdecken zu haben.

### Aufgehefte Gant.

Anton Fluri Lehensenn auf dem Trogberg. B. Th.

### Berruffung.

Joseph Schwaller gewester Hauswirth der Schneiders Zunft, Kirschner in hier.

An Gevatter Mathee.

Lieber Gevatter!

Ich stehe da, wie ein einsamer Baum auf der Haide. Meine Freundinnen sind beynabe verheirathet, meine Vertrauten haben mich verlassen, die Freude meines Herzens hat man vergraben, und meine Frau — ist halt eine Frau, das ist das beste und schlechteste, so ich dir sagen kann. Einsamkeit macht Langweile; das Bücherlesen verderbt die Augen, und verrückt wohl gar das Gehirn, das Weintrinken macht ohnehin Kopfweg. Um also nicht ganz müßig zu seyn, und mich für den Umgang der Gesellschaft, von der ich nun getrennt lebe, in etwas schadlos zu halten, will ich mit dir einen Briefwechsel anfangen. Du hast eine gesunde Seele und ein gutes Herz, mithin wollen wir einander die Zeit vertreiben, so gut wir können und mögen. Schau lieber Mathee, ich kann dir aufrichtig sagen, seit zwölf Jahren hab ich keinen Tropfen wahre Menschenfreude genossen, so bunt und lustig ich auch bisweilen dem Anschein nach gelebt habe. Du weißt,